

Spätes Erwachen des Favoriten

Von Hansruedi Camenisch

Beim ersten Bündner Derby in der 1. Liga überwog die Rasse die Klasse bei weitem. Dabei konnte Chur seiner Favoritenrolle erst in den letzten zehn Minuten mit einer wesentlichen Leistungssteigerung gerecht werden. Dank grossem Einsatz gestaltete St. Moritz das Spielgeschehen über weite Strecken offen, ehe es zum Schlussresultat von 8:3 kam. Erfreulicherweise ragte bei der Churer Trefferausbeute nicht eine einzelne Linie hervor, sondern alle drei Blöcke erzielten Tore.

Chur, KEB Obere Au — 800 Zuschauer — SR: Zanti/Jecklin.

Chur: Kälin; Moham, Koch; Bossi, Verlic; Capaul, E. Patzen; Castelazzi, Müller, Dekumbis; Berger, Bollmann, A. Patzen; Morandi, Pfister, Kalser.

St. Moritz: Benderer; Barth, Mevio; Triulzi, Rogantini; Micheli, Degiacomi, Laager; Raffainer, Del Curto, Berger; Jäggi, Cedillo, Stuppan.

Tore: 3. Min. Dekumbis 1:0, 13. Bossi 2:0, 17. E. Patzen 3:0, 19. Berger 3:1, 29. Castellazzi 4:1, 34. Laager 4:2, 51. Bollmann 5:2, 51. Micheli 5:3, 53. Müller 6:3, 54. Morandi 7:3, 57. A. Patzen 8:3.

Bemerkungen: Chur ohne die Torhüter Gisler (Militärdienst) und Gabriel (Fingerbruch) sowie die Feldspieler Billeter (Militär) und Hartmann (Schule). — St. Moritz ohne Bornatico und Wolf (beide verletzt).

Trotz der ungemütlichen Tabellenlage versuchte St. Moritz gar nicht erst, mit einem defensiven Spiel zum Erfolg zu kommen. Chur führte zwar die feinere Klinge, doch jede Kontermöglichkeit wurde von den Engadineren wahrgenommen. Vor allem zu Beginn bekundeten die Engadiner oft Mühe, sich aus dem eigenen Verteidigungsdrittel zu lösen. Dies wurde ihnen von den Churern mit einer geschickten Raumaufteilung auch nicht gerade leicht gemacht. Bezeichnenderweise für die geschickte Spielanlage von Chur wurden sämtliche Treffer im ersten Drittel sauber herausgespielt, wobei zweimal ein Verteidiger erfolgreich abschloss.

Nachlassen im zweiten Drittel

Während einer Zwei-Minuten-Strafe hatte Chur bereits zu Beginn des Mit-

teldrittels die Möglichkeit, das Resultat zu erhöhen, doch einmal mehr bestätigten dabei die Einheimischen ihr Unvermögen, aus einer Ueberzahl auch nur eine klare Chance herauszuspielen. Ihres Erfolges scheinbar schon zu sicher, fehlte es in der Folge mehrmals an der nötigen Konzentration, so dass der Druck und die Ueberlegenheit aus dem ersten Drittel nachliessen.

Mehrere völlig unnötige Strafen trugen ihren Teil zum Nachlassen des Spielrhythmus bei, doch St. Moritz verstand es nur einmal, mit dem zweiten — übrigens haltbaren — Treffer davon zu profitieren. Ansonsten enttäuschten die Gäste durch mangelhafte Spielübersicht.

Rasse im letzten Drittel

Mit der Dauer des Spiels kam St. Moritz immer mehr auf. So bildeten die Engadiner im letzten Drittel einen absolut ebenbürtigen Gegner. Das Geschehen wogte hin und her, auf beiden Seiten wurden zunächst mehrere gute Treffermöglichkeiten sträflich vergeben. Wenn nun die Rasse die Klasse bei weitem übertraf, so wurden wenigstens die Zuschauer aus ihrer Lethargie gerissen. Endlich kam nämlich auch ein Hauch jener Stimmung auf, wie man sie eigentlich von solch einem Derby erwarten sollte.

St. Moritz verkaufte seine Haut so teuer als möglich. Erst sieben Minuten vor Spielende fiel mit dem 6:3 praktisch die Entscheidung, nachdem sich die Einheimischen in den letzten 10 Minuten nochmals zu steigern wussten.